

KARRIEREKOLUMNE

Wo soll es hingehen?

„Wie lange kann ich die Entscheidung zwischen Industrie und Hochschulkarriere aufschieben?“, fragt die Doktorandin Iryna in einem Karriereworkshop. Erfrischend direkt drückt sie damit aus, was nicht wenige andere im Raum ebenfalls denken. „Ich finde akademische Forschung klasse, bin aber auch sehr neugierig darauf, wie es in der Industrie läuft.“

Es gibt einige Positionen, bei denen Sie gleichzeitig einen Fuß in beiden Welten haben. Sie können beispielsweise eine Promotion oder einen Postdoc in der Industrie machen. Dabei sollten Sie vorab klären, ob Sie publizieren dürfen, was nicht immer der Fall ist. Auf höheren Karrierestufen gibt es die echten Stars, die mehrere Hüte gleichzeitig aufhaben. Denken Sie an die Professorin, die in Aufsichtsräten sitzt und Gelder mit Industriekooperationen einwirbt. Ihr Gegenstück sind die industriellen Wissenschaftsstars, für die eine Stiftungsprofessur eingerichtet wird.

Vor ein paar Jahrzehnten waren Uni und Hochschule noch weiter voneinander entfernt als heute. Das war und ist in der Chemie weniger stark ausgeprägt als in anderen Fachbereichen. Heute bemühen sich beide Seiten immer mehr, zusammenzuarbeiten. Beide Seiten unterhalten Stabsstellen, deren Hauptaufgabe es ist, als Sprachrohr zur Außenwelt zu dienen und Verbindungen aufzubauen.

Die Industrie bemüht sich, neue Produkte und Techniken zu finden (technology scouting) und begleitet akademische Projekte, etwa indem sie diese finanziert.

An Hochschulen sind nicht nur die Professor:innen an diesen Kooperationen beteiligt. Mittlerweile wurden viele Aufgaben des Wissenschaftsmanagements professionalisiert, um solche Interaktionen zu unterstützen: Denken Sie etwa an die Patentverwertungsstellen oder Gründungsberatungen.

Technologieparks sind bedeutsame Katalysatoren der Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie. Hier finden Ausgründungen aus der Hochschule oft ihre erste Heimat.

„Wo würden Sie die Fraunhofer-Institute verorten?“, schließe ich das Thema. Keine einfache Frage: Fraunhofer-Institute sind öffentliche Einrichtungen, die sich aber zum größten Teil aus Industriemitteln für ihre Auftragsforschung finanzieren.

Es ist einfacher für Sie, wenn Sie bereits früh wissen, wo Sie beruflich zu Hause sind. Sie müssen aber vielleicht gar nicht Auf Wiedersehen zu einer Seite sagen. Im Grenzbereich zwischen Hochschule und Industrie gibt es spannende Aufgaben für Chemiker:innen.



Der promovierte Chemiker **Philipp Gramlich** ist Mitgründer von Natural Science Careers, einem Unternehmen für Karriereberatung und Soft-Skill-Seminare für Naturwissenschaftler:innen. Für die *Nachrichten aus der Chemie* schreibt er über Beobachtungen aus seiner Beratungstätigkeit.
p.gramlich@naturalscience.careers

Illustration: Uta Neubauer